

Bevölkerungs- und Häuserzahlen für Politische Bezirke und größere Gemeinden Niederösterreichs vor 1859

Von *Kurt Klein*

Die Entwicklung von Bevölkerung und Häuserbestand seit 1869 kann für die heutigen Gebietseinheiten aus den Volkszählungen nachgewiesen und evident gehalten werden. Wie haben sich Bevölkerung und Siedlung vor diesem Zeitpunkt entwickelt? Ergebnisse älterer Zählungen geben die Möglichkeit, Zeitreihen für Bezirke und ausgewählte Gemeinden für bestimmte Zeitpunkte weiter zurückzuführen. In diesem Beitrag soll dieses ältere Material aufgearbeitet und für die längerfristige Betrachtung von Bevölkerung und Siedlung genutzt werden.

Für Niederösterreich liegen Bevölkerungsdaten aus den Jahren 1783/86, 1794/97, 1830/37, 1846 und 1851 vor. Flächendeckende Angaben zur Häuserzahl reichen sogar bis 1590 zurück. Vom Ende des 18. Jahrhunderts bis 1869 ist die Bevölkerung des Landes um 41%, der Häuserbestand um 30% angewachsen, wobei zentrale Orte und die früh industrialisierten Bezirke entlang der Südbahnstrecke die stärksten Zunahmen aufweisen. Im Zeitraum der letzten zweihundert Jahre hat sich die Bevölkerung Niederösterreichs knapp verdoppelt, der Häuserbestand im gleichen Zeitraum vervierfacht. Die beiden Landesviertel nördlich der Donau sind seit dem 19. Jahrhundert deutlich zurückgefallen; unter den größeren Gemeinden stehen manche Bezirksstädte, Industrie- und Bahngemeinden, Bahnknotenpunkte und Siedlungsgemeinden im Umland von Wien dem Wachstum nach an der Spitze.

Einführung

In der amtlichen Statistik werden Zeitreihen für den Bevölkerungsstand und demographische Maßzahlen in der Regel ab dem Jahr 1869 ausgewiesen. Die Volkszählung am 31. Dezember dieses Jahres war nicht nur die erste von einer statistischen Fachstelle durchgeführte Zählung, die den damals erreichten Stand internationaler Absprachen (Stichtagsprinzip, Dekadenabstand, Erfassung der anwesenden Bevölkerung) berücksichtigte. Sie bietet durch die damals begonnene und bis heute andauernde Herausgabe von Ortsverzeichnissen, in denen Häuser- und Bevölkerungsstand der Zählungen (und später auch Bevölkerungsmerkmale wie Religionsbekenntnis und Umgangssprache) für einzelne Ortschaften (ab 1880: auch Ortschaftsbestandteile) dokumentiert sind, auch die Möglichkeit, die Zählungsergebnisse auf den heutigen Gebietsstand umzurechnen. Mit Hilfe dieser Ortsverzeichnisse (für die Zählungen von 1934 und 1939 mit Hilfe nicht im Druck veröffentlichter, ebenfalls nach Ortschaften und Ortschaftsbestandteilen gegliederter Gemeindeübersichten) ist es möglich, den Be-

völkerungsstand der heutigen Gemeinden seit 1869 evident zu halten.¹⁾ Solche Rückberechnungen sind auch für den Häuserbestand möglich.²⁾

Die Entwicklung des Zählungswesens in den österreichischen Ländern reicht freilich bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts zurück. Als Beginn gilt die 1754 auf Anordnung Maria Theresias in den österreichischen Erbländern – nicht in Ungarn! – durchgeführte Zählung, die auch mit einer Aufnahme aller Wohnhäuser verbunden war, deren Ergebnisse allerdings nur in Summen für die Kronländer, regional auch für einzelne Ortschaften oder Gerichte erhalten geblieben sind.³⁾ Nach einigen meist mißglückten Versuchen weiterer Zählungen in den darauffolgenden Jahren wurde das Zählungswesen 1770 durch Einführung der Militär-Konskription zur jährlichen Erfassung der Bevölkerung und der Wehrpflichtigen auf eine neue Grundlage gestellt. Nach der vorausgehenden Einführung feststehender Hausnummern wurde die gesamte Bevölkerung durch Offiziere und Beamte der Grundobrigkeiten in Listen eingetragen. Die Listen wurden in der Regel alle drei Jahre neu angelegt, bei den Zwischenerhebungen durch Hinzufügen geborener oder zugezogener und Streichung verstorbener oder weggezogener Personen evident gehalten. Die Verzeichnisse wurden zweifach angelegt: Ein Exemplar verblieb bei den Militärkommanden, das zweite bei den Zivilbehörden (damals: Kreisämter). Die Militär-Konskription fand bis 1827 jährlich, danach – in Übereinstimmung mit den „Zollvereinszählungen“ anderer Staaten des Deutschen Bundes – in etwa dreijährigem Rhythmus (1830, 1831, 1834, 1837, 1840, 1843, 1846) in allen österreichischen Erbländern statt. Nur die Zählungen der Jahre 1784/87 bezogen auch Ungarn ein. Nach den Wirren des Revolutionsjahres 1848 fand 1850/51 eine weitere Konskription – jetzt wieder einschließlich von Ungarn – statt, die zugleich das Ende des militärischen Zählungsgeschäftes bedeutete. Die damals vorliegenden Erfahrungen legten es nahe, die Durchführung der Zählungen an die Zivilbehörden zu übergeben und alle Angaben auf einen festen Stichtag zu beziehen.⁴⁾ Derart wurde im Jahre 1857 eine Volkszählung unter der Verantwortung des Innenministeriums durchgeführt. Nach Gründung der Statistischen Central-Commission 1863 für die amtliche Statistik der Monarchie, der bald eine ähnliche Einrichtung für die ungarische Reichshälfte folgte, wurde das Zählungswesen in die Hände dieser Fachstelle gelegt und durch das Volkszählungsgesetz 1869 geordnet. Mit der Einführung der Häusernumerierung 1770 wurden auch die Ortschaften als „Numerierungsabschnitte“ und topographische Einheiten gebildet. Bald darauf wurden bei der Einrichtung des Josephinischen Katasters 1787 die bis

¹⁾ Zuletzt: Volkszählung 1991. Wohnbevölkerung nach Gemeinden mit der Bevölkerungsentwicklung seit 1869 = Beiträge zur österreichischen Statistik. Hrsg. Österreichisches Statistisches Zentralamt. Heft 1030/0 (Wien 1992).

²⁾ Für die heutigen Bundesländer, Politischen Bezirke und Gemeinden ab 5.000 Einwohnern ist eine solche Rückberechnung in den vom Österreichischen Statistischen Zentralamt herausgegebenen Statistischen Nachrichten. Heft 1 (1994) 15ff, erschienen.

³⁾ Wichtige Ergebnisse der Zählung von 1754 bei: J. Vincenz GOEHLERT, Die Ergebnisse der in Österreich im vorigen Jahrhundert ausgeführten Volkszählungen im Vergleich mit jenen der neueren Zeit. In: Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Klasse der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften 14 (Wien 1855); Alfred GÜRTLER, Die Volkszählungen Maria Theresias und Josefs II. 1753–1790 (Innsbruck 1909).

⁴⁾ Die Militär-Konskriptionen hatten, ohne Festlegung eines Stichtages, in der Regel mehrere Monate gedauert.

heute fast unverändert bestehenden Katastralgemeinden abgegrenzt. Beide Einheiten bilden eine wesentliche Voraussetzung räumlicher Vergleichbarkeit der in dieser Arbeit zusammengestellten Daten, die für ältere Angaben oft nur eingeschränkt möglich ist.

Der Bevölkerungsbegriff der Militär-Konskription (und ebenso der Volkszählung von 1857) war die „einheimische“ (ortszuständige) Bevölkerung. Da vorübergehend abwesende Einheimische und anwesende Fremde gesondert festgehalten wurden, kann aus den Zählungsunterlagen neben der einheimischen auch die anwesende Bevölkerung errechnet werden, die den späteren Zählungsergebnissen von 1869–1923 zugrundelag. In vielen erhaltenen Quellen ist freilich nur die einheimische Bevölkerung verzeichnet, die in den Städten und frühen Industrieorten zum Teil deutlich geringer war als die anwesende Bevölkerung. Da die Konskription, neben der Feststellung des Bevölkerungsstandes, auch der Aushebung der Wehrpflichtigen diente, ist – nach dem Urteil zeitgenössischer Autoren – während des ganzen Zeitraumes der Militär-Konskription überdies mit einer leichten Untererfassung vor allem der männlichen Bevölkerung zu rechnen. – Fast alle Quellen vor 1869 enthalten nur Angaben über die Zivilbevölkerung (ohne Militär).

Die Darstellung in Tabelle 2 erfolgt ausschließlich nach den heutigen Gebiets-einheiten (Politische Bezirke, Gemeinden) und dem jetzigen Gebietsstand. Detailangaben (z.B. über einzelne Ortschaften) werden nicht angeführt und müssen in den Originalquellen nachgelesen werden. Jede Zeitreihe schließt mit den Angaben über Häuserzahl und anwesende Bevölkerung 1869 bzw. über Gebäudezahl und Wohnbevölkerung 1991. Werte zwischen 1869 und 1991 müssen den in den Fußnoten 1) und 2) genannten Publikationen entnommen werden. Diese Darstellung nach heutigen Gebietseinheiten ermöglicht vergleichbare Reihen, ist allerdings nicht an historischen Realitäten orientiert. Im späten 18. Jahrhundert waren auch die zentralen Orte meist noch leicht überschaubare Siedlungen, was durch Zurechnung später eingemeindeter Gebiete manchmal verwischt wird.

Eine Darstellung für alle Gemeinden war aus Arbeits- und Platzgründen nicht möglich; die Darstellung muß sich auf 213 größere Gemeinden beschränken, die bei der Volkszählung 1991 (Gebietsstand 1998) mindestens 2.000 Einwohner hatten.

Zur Genauigkeit der Daten

Fast alle verwendeten Quellen vor 1869 liegen in der Gliederung nach Ortschaften oder Katastralgemeinden vor – also in einer topographischen Gliederung, in der auch die Regionalergebnisse der Zählungen ab 1869 ausgewiesen sind (ab 1880 wurden auch Ortschaftsbestandteile angegeben). Eine Ausnahme sind nur die Angaben für 1783/86, die sich in den beiden westlichen Landesvierteln auf Pfarren beziehen, und jene von 1851, die für die damals neugebildeten Gemeinden vorliegen (freilich häufig identisch mit Katastralgemeinden). Die weitgehende Stabilität der topographischen Einheiten Ortschaft (seit 1770) und Katastralgemeinde (seit 1787) sichert im betrachteten Zeitraum auch im Streusiedlungsgebiet gute Vergleichbarkeit. Nur in wenigen Fällen konnte der heutige Gebietsstand nicht genau getroffen werden.

Schwieriger für die Berechnung waren fehlende und einzelne offensichtlich falsche Angaben in den Quellen. Fehlende Angaben wurden aus zeitlich möglichst benachbarten Quellen ergänzt. Offenbar fehlerhafte Angaben wurden ohne Korrektur übernommen. (Auch die Ortsverzeichnisse von 1869 enthalten z.B. einige falsche Häuserzahlen, die nicht korrigiert wurden.) Eine Ausnahme sind die durch zahlreiche externe Informationen und Schätzungen ergänzten Angaben für 1783/86 und 1794/97, die deshalb zum Teil gerundet wurden.

Die Errechnung der Werte für die heutigen Politischen Bezirke erfolgte immer über die Bildung von Zwischensummen für die heutigen Gemeinden. Die Landessummen ergaben sich nicht immer durch Summierung der Bezirkswerte, sondern standen oft vorweg aus den Quellen fest. Wo die Summe der Bezirkswerte nicht genau diesem Landesergebnis entspricht, wird auf diesen Umstand hingewiesen. Es wurde nicht versucht, derartige Differenzen rechnerisch auszugleichen. Insgesamt ließen sich die meisten Gemeindesummen allerdings – bei unverändertem Gebietsstand – unmittelbar aus den Quellen ablesen bzw. durch Addition von Angaben für einzelne Katastralgemeinden oder Ortschaften gewinnen.

In den beiden westlichen Landesvierteln (Diözese St. Pölten) liegen Bevölkerungszahlen für 1785 nur nach Pfarren vor. In diesen Fällen wurde mit den ortschaftsweisen Angaben von 1794/97 auf die heutigen Gemeinden umgerechnet.

Die Bevölkerungsentwicklung Österreichs und der Bundesländer im Zeitraum 1754–1869

Der Besprechung der Ergebnisse soll ein Gesamtüberblick über die Bevölkerungsentwicklung Österreichs und seiner Bundesländer (heutiger Gebietsstand) im hier betrachteten Zeitraum vorangestellt werden. Sie stützt sich fast wörtlich auf eine 1973 entstandene Arbeit des Verfassers, der eine ältere Studie vorausging.⁵⁾

Die Bevölkerung des heutigen österreichischen Staatsgebietes ist in der Zeit von 1754 (erste Volkszählung) bis 1869 um 65% von 2,728.000 auf 4,498.000 Personen angewachsen (0,4% pro Jahr). Der betrachtete Zeitraum zeigt ein stetiges Bevölkerungswachstum, das nur während der Franzosenkriege (1792–1814) und um das Revolutionsjahr 1848 abgeschwächt oder unterbrochen wurde. Im 18. Jahrhundert wurden Veränderungen der Bevölkerung noch durch Umstände der Agrarverfassung und Bodenbewirtschaftung, ab etwa 1815 bereits durch die beginnende Industrialisierung beeinflusst. Die regionalen Unterschiede der Bevölkerungsentwicklung waren beträchtlich: Die Bevölkerung von Niederösterreich (samt Wien), Vorarlberg, des Burgenlandes und der Steiermark wuchs im betrachteten Zeitraum stark an, jene von Oberösterreich und Kärnten schwächer; in Salzburg und Tirol zeigte sich insgesamt kaum eine Veränderung. Im Flach- und Hügelland war die Bevölkerungszunahme durchwegs stärker als im alpinen Bereich.

⁵⁾ Vgl. dazu: Kurt KLEIN, Die Bevölkerung Österreichs vom Beginn des 16. bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts. In: Beiträge zur Bevölkerungs- und Sozialgeschichte Österreichs. Hrsg. Heimold HELCZMANOVSKI (Wien 1973); DERS., Österreichs Bevölkerung 1754–1869, in: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft 113 I/II (Wien 1971).

Tabelle 1 ordnet den hier betrachteten Zeitraum in die gesamte Bevölkerungsentwicklung seit Beginn des 16. Jahrhunderts ein. Sie läßt auch für den hier besprochenen Zeitraum deutlich Perioden mit unterschiedlicher Bevölkerungsentwicklung erkennen. Die Tabelle stammt aus der in Fußnote 5 zitierten Arbeit des Verfassers. Ihre Angaben sind aus den Globalergebnissen verschiedener Zählungen abgeleitet; die Eckzahlen stimmen deshalb zu verschiedenen Zeitpunkten nicht mit den in diesem Beitrag dokumentierten Regionalergebnissen überein.

Um die Mitte des 18. Jahrhunderts befand sich das Gebiet des heutigen Österreich in einer Periode der Bevölkerungszunahme. Die Beendigung der Türkenkriege, das Erlöschen der Pest, die gesicherte innere Entwicklung, die Ausbreitung von Gewerbe, Handel und Manufaktur führten zu einem alle Teile der Monarchie umfassenden Anstieg der Bevölkerung, der durch eine auf Bevölkerungsvermehrung bedachte merkantilistische Wirtschaftspolitik gefördert wurde.

Die Hauptstädte der Kronländer und die kaiserliche Residenzstadt Wien gewannen durch die Ausbreitung einer zentralistischen Staatsverwaltung an Bedeutung und zeigten schon im 18. Jahrhundert ein beschleunigtes Wachstum ihrer Bevölkerung.

Im Zeitraum von 1754 bis 1780 läßt sich durchwegs ein Ansteigen der Bevölkerung erkennen. Die stärksten Zunahmen scheinen in diesem Zeitraum Oberösterreich, das Burgenland, Vorarlberg und die Steiermark gehabt zu haben. Das Wachstum von Niederösterreich (mit Wien) blieb dagegen etwas zurück. Der Bevölkerungszuwachs geht in diesem Zeitraum noch vorwiegend in den Agrargebieten vor sich – teils durch Teilung von Höfen im Erbwege, teils durch Anlage von Kleinhäusern für Holz- und Glasarbeiter oder Weber. Die Bodenbewirtschaftung intensiviert sich durch die Aufteilung von Gemeindegütern, durch Meliorationen und die Ausbreitung des Kartoffelanbaues. Gleichzeitig verlieren die Verpflichtungen gegenüber der Grundherrschaft an Bedeutung.

Während der Regierung Josephs II. (1780–1790) hält das Bevölkerungswachstum an, wird jedoch schwächer und führt um 1790 zu einem vorläufigen Höhepunkt des Bevölkerungsstandes. Einige Bundesländer zeigen in diesem Zeitraum keine Bevölkerungszunahme mehr. Salzburg tritt aufgrund gesunkener Fruchtbarkeit bereits nach 1770 in eine Periode rückläufiger Bevölkerungsentwicklung ein.

In den Jahren 1790 bis 1815 führen die Kriege gegen Frankreich und seine Verbündeten und die ihrem Gefolge aufgetretenen Epidemien und Wirtschaftskrisen zu einer sehr unruhigen Entwicklung. Bevölkerungsrückgänge in den Kriegsjahren (1792–1797, 1799–1801, 1805, 1809, 1813/14) wechseln ab mit neuerlichem Anstieg in den dazwischenliegenden Jahren. Trotz beträchtlicher Bevölkerungsrückgänge in der Steiermark, in Kärnten und Salzburg blieb die Bevölkerung des heutigen Bundesgebietes insgesamt jedoch etwa stationär.

Im Zeitraum ab 1815 zeigt die Bevölkerung infolge hoher Geburtenüberschüsse zunächst rasches Wachstum, das bei sinkender Fruchtbarkeit bis gegen 1830 andauert. Jetzt beginnt sich die beschleunigte Bevölkerungszunahme in Wien, in Vorarlberg und in den niederösterreichischen Industriegebieten von der Entwicklung der übrigen Bundesländer abzuheben. Einen Einschnitt in der Bevölkerungsentwicklung bedeutet die Cholera-Epidemie der Jahre 1831/32, der ein langsamerer Bevölkerungsanstieg folgt. Gegen 1840 beschleunigt sich das

Wachstum neuerlich; 1846 erreicht der Bevölkerungsstand einen vorläufigen Höhepunkt. Durch den wirtschaftlichen Notstand der Jahre 1847 und 1848, den Ausbruch der Revolution und die Kriege der Jahre 1848 und 1849 kommt das Wachstum zum Stillstand. Nach Beendigung der innen- und außenpolitischen Auseinandersetzungen tritt wieder Zunahme der Bevölkerung ein, die durch die Cholera-Epidemien der Jahre 1855 und 1866 und durch die Kriegsjahre 1859 und 1866 zwar gedämpft, aber nicht unterbrochen wird und weit über das Ende des Beobachtungszeitraumes bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges andauert.

Ab etwa 1815 fällt besonders das geringe Wachstum der Alpenländer auf, das vor allem in der damals geringen Fruchtbarkeit dieser Länder seine Ursache hat. Verschiedene alpine Agrargebiete hatten gegen 1850 eine Plafond an Bevölkerung erreicht; die verstärkte Abwanderung führte danach zu einem Rückgang des Bevölkerungsstandes (Oberinntal, Osttirol, Bregenzerwald, Montafon). Manche außeralpinen Agrargebiete (Burgenland, Oststeiermark) zeigen hingegen während der gesamten betrachteten Periode eine bemerkenswerte Bevölkerungszunahme.

Das rasche Wachstum des Landes unter der Enns (Niederösterreich und Wien), auf das in den Jahren 1818–1869 fast zwei Drittel der Bevölkerungszunahme des heutigen Bundesgebietes entfallen, beruht zum größten Teil auf dem raschen Anwachsen der Hauptstadt Wien und ihrer Vororte und auf der Industrialisierung des Viertels unter dem Wienerwald. Ab etwa 1850 beginnt sich auch die Industrialisierung der Obersteiermark in einer beschleunigten Bevölkerungszunahme auszuwirken.

Der Anteil des stehenden Heeres, das in den Zahlen über die Zivilbevölkerung nicht aufscheint, betrug in den Jahren 1827 bis 1846 im heutigen Bundesgebiet in der Regel etwa 1.8% der Gesamtbevölkerung.

Der – in den Quellen schlecht überlieferte – Häuserbestand im heutigen Bundesgebiet läßt sich für 1754 auf etwa 415.000 schätzen und ist bis 1869 auf 562.000 angewachsen. Die Zunahme um 35% war deutlich geringer als jene der Bevölkerung (+65%).

Quellen

In Niederösterreich ist den ältesten Bevölkerungszahlen eine Reihe von Häuserzahlen von 1590 vorgeschaltet. Sie stammen zum größten Teil aus einem 1590/91 angelegten Bereitungsbuch, das für die meisten Orte des Landes die Häuserzahl und deren Verteilung auf die einzelnen Grundherrschaften angibt.⁶⁾ Dieses Verzeichnis wurde zur Einhebung einer kurz davor eingeführten Häusersteuer angelegt und ermöglicht für einen sehr frühen Zeitpunkt einen Überblick über Häuserbestand und Siedlungsdichte Niederösterreichs und seiner heutigen administrativen Einheiten. Im Bereitungsbuch wurden nur untertänige Häuser der einzelnen Grundherrschaften verzeichnet – Eigenbesitz der Grundherrschaften (Schlösser, Meierhöfe, Freihäuser), kirchliche und gemeindeeigene Gebäude (Rathäuser, Stadtbefestigungen usw.) wurden nicht aufgenommen. Der

⁶⁾ NÖLA StA, HS 64; tw. zitiert nach: Kurt KLEIN, Der Häuserbestand Niederösterreichs um 1590. In: UH 47 (1976) 74ff.

vom Vizedomamt verwaltete landesfürstliche Besitz fehlt und mußte aus etwa gleichzeitig angelegten Urbaren ergänzt werden.

Die ältesten einigermaßen flächendeckenden Bevölkerungsdaten stammen aus kirchlichen Erhebungen aus der Zeit der Josephinischen Diözesan- und Pfarregulierung. Für die 1784/85 erweiterte Erzdiözese Wien wurden Meldungen der Pfarren über die Einwohnerzahl der zugehörigen Ortschaften, die aus den Jahren 1783 und 1786 stammen, zusammenfassend dokumentiert.⁷⁾ Für das 1785 neu errichtete Bistum St. Pölten stammen ähnliche Angaben aus dem ersten, bald nach der Gründung angelegten handgeschriebenen Personalschematismus der Diözese.⁸⁾

Während die Angaben der Wiener Diözese nach Ortschaften gegliedert sind, woraus sich Summen für die heutigen Bezirke und Gemeinden bilden lassen, liegen die Angaben des St. Pöltner Schematismus nur für Pfarren vor, deren Grenzen nur selten exakt mit heutigen Gebietsständen übereinstimmen. Trotzdem ergeben diese Angaben meist gute Schätzungen für die heutigen Bezirke in den beiden westlichen Landesvierteln und Näherungswerte für die meisten größeren Gemeinden. Wie bei allen kirchlichen Quellen beziehen sich die Angaben zur Einwohnerzahl wohl auf die anwesende Bevölkerung und liegen deshalb oft höher als die etwa zehn Jahre jüngeren ältesten Angaben aus den Militär-Konskriptionen, die sich auf die einheimische Bevölkerung beziehen.

Die Angaben aus der Wiener Diözese enthalten zum Teil auch Häuserzahlen – soweit vorhanden, wurden auch diese in die Spalte 1783/86 eingesetzt. In den übrigen Fällen standen auch Häuserzahlen aus anderen, etwa gleichzeitigen Quellen – vor allem aus den 1785/87 angelegten Josephinischen Fassionen im Niederösterreichischen Landesarchiv – zur Verfügung.⁹⁾

In allen Gemeinden aus den beiden westlichen Landesvierteln stammen die Häuserzahlen ausschließlich aus diesen Fassionen. Sie sind ausnahmsweise auch bei jenen Gemeinden angeschrieben, für die keine Einwohnerzahlen zur Verfügung stehen, und sie entsprechen immer genau dem heutigen Gebietsstand – auch bei jenen Gemeinden, deren Bevölkerungszahl nur einen aus Pfarrsummen errechneten Näherungswert darstellt.

Die ältesten einheitlichen Bevölkerungszahlen für die meisten Ortschaften Niederösterreichs wurden Ende des 18. Jahrhunderts für eine von den Ständen geplante Landestopographie gesammelt und sind im Niederösterreichischen Landesarchiv als Manuskripte erhalten.¹⁰⁾ Die Quelle verzeichnet die einheimische Bevölkerung (daher niedrige Angaben für die Städte). Die Angaben für das Viertel unter dem Wienerwald dürften aus dem Jahre 1794 stammen, jene für das Viertel unter dem Manhartsberg aus 1795, für das Viertel ober dem Manhartsberg aus 1796 und für das Viertel ober dem Wienerwald aus 1797. In der Quelle fehlende Häuserzahlen wurden mit Hilfe eines fast gleichzeitig erschienenen Ortslexikons ergänzt.¹¹⁾ Fehlende Einwohnerzahlen wurden mit Hilfe

⁷⁾ Diözesanarchiv Wien, Pfarrprotokoll 1783/86.

⁸⁾ Diözesanarchiv St. Pölten, St. Pölten 4/1, Personalschematismus der Diözese St. Pölten; zitiert nach: Herbert KRÜCKL, Die Dekanatsreform im Bistum St. Pölten zur Zeit Kaiser Josephs II. In: UH 51 (1980) 20ff.

⁹⁾ NÖLA StA, JosFass 1785/87.

¹⁰⁾ NÖLA StA, TopMat 1794/97; zitiert nach: Kurt KLEIN, Die Bevölkerung niederösterreichischer Ortschaften in den Jahren 1794/97. In: UH 55 (1984) 3ff.

¹¹⁾ Topographischer Landschematismus. 2 Bde. (Krems 1795/96).

der Häuserzahlen geschätzt; die meisten Bezirkssummen sind deshalb gerundete Werte.

Häuser- und Bevölkerungszahlen für die Jahre ab 1830 (bis etwa 1837) stammen aus dem umfangreichen topographischen Werk Schweickhardts, das fast alle Ortschaften Niederösterreichs einzeln verzeichnet und derart – mindestens formal – eine sehr genaue Berechnung zuläßt.¹²⁾ Die von den Grundherrschaften eingeholten Angaben für die Orte der Landesviertel unter dem Wienerwald und unter dem Manhartsberg stammen wohl aus dem Jahre 1830, die Angaben für die beiden anderen Viertel sind wahrscheinlich etwas jünger (Konskriptionen 1834 oder 1837, deswegen in der Tabelle die Zeitangabe 1830/37). Die Einwohnerzahlen dürften sich auf die anwesende Bevölkerung beziehen.

Da das Viertel ober dem Manhartsberg in der Schweickhardt-Topographie unvollständig vertreten ist, konnten die Summen der heutigen Politischen Bezirke nur in den drei anderen Landesvierteln ermittelt (und im Waldviertel für die zum größeren Teil vertretenen Bezirke Horn und Waidhofen an der Thaya geschätzt) werden. Die Landessumme für Niederösterreich ist eine Schätzung aus dem Ergebnis für das Kronland in den „Tafeln zur Statistik“, von dem die Stadt Wien (heutiger Gebietsstand) und die nach dem Ersten Weltkrieg an die Tschechoslowakei abgetretenen Gebietsteile abgezogen wurden.

Einzelne Angaben, die bei Schweickhardt fehlen, wurden der fast gleichzeitig erschienenen *Landeskunde* von Blumenbach entnommen.¹³⁾ Die Angaben dieser Quelle stammen mit ziemlicher Sicherheit aus der Konskription von 1830 und dürften sich auf die einheimische Bevölkerung beziehen. Einige Häuserzahlen konnten auch aus Steinius' *Landschematismus*, einem 1822 erschienenen Ortschaftenverzeichnis, ergänzt werden.¹⁴⁾

Aus Anlaß der Gemeinde-Organisation erschien ein amtliches Ortschaftenverzeichnis, dessen Einwohnerzahlen aus der Militär-Konskription von 1846 stammen dürften.¹⁵⁾ Der Verdacht, das 1853 erschienene Verzeichnis könnte die Daten der Konskription von 1851 und nicht jener von 1846 enthalten, bestätigte sich nicht: Die Einwohnerzahlen scheinen größtenteils bereits in Entwürfen aus dem Jahr 1849 auf. Die Angaben dieser Quelle beziehen sich offenbar auf die anwesende Bevölkerung; die unterste ausgewiesene Einheit sind nicht Ortschaften, sondern Katastralgemeinden, was bei eingetretenen Grenzänderungen gelegentlich zu ganz geringfügigen Unschärfen im Vergleich mit jüngeren Daten führt. Im Vergleich mit den Daten von 1851 und anderen zeitgenössischen Quellen spricht einiges dafür, daß manche Einwohnerzahlen unsystematisch zustandegekommen sind, also nicht aus der Konskription von 1846 stammen und keinem einheitlichen Bevölkerungsbegriff entsprechen. Die Entwürfe zur Durchführung der Gemeinde-Organisation enthielten neben Einwohner- auch Häuserzahlen. Diese Entwürfe sind in einer Studie zur Konstituierung der Ortsgemeinden veröffentlicht.¹⁶⁾

¹²⁾ Franz SCHWEICKHARDT (von Sickingen), Darstellung des Erzherzogtums Österreich unter der Enns. 34 Bde. (Wien 1831–1841).

¹³⁾ W.C.W. BLUMENBACH, Neueste Landeskunde von Österreich unter der Enns, 2 Bde. (Güns 1834/35).

¹⁴⁾ J.W.C. STEINIUS, Topographischer Landschematismus (Wien 1822).

¹⁵⁾ Alphabetisches Verzeichnis sämtlicher Orte des Kronlandes Niederösterreich = Beilage zum Landes-Regierungsblatt (Wien o.J. [1853]).

¹⁶⁾ Adolf STARZER, Die Konstituierung der Ortsgemeinden Niederösterreichs (Wien 1904).

Aus diesen Entwürfen wurden die Häuserzahlen für 1846 entnommen. Für das Viertel unter dem Wienerwald war das nicht möglich, weil die dort angegebenen Häuserzahlen nicht aus der jüngsten damals verfügbaren Konskription, sondern größtenteils aus dem bereits genannten Ortslexikon des Jahres 1822 stammen. Überdies fehlen in den unter hohem Zeitdruck zusammengestellten Entwürfen einzelne Katastralgemeinden, so daß die Häusersummen für Politische Bezirke und manche Gemeinden fehlen oder weniger verlässlich sind. In der Regel konnten fehlende Häuserzahlen aus der unten angeführten Quelle für 1851 eingesetzt werden. – Die Einwohnerzahlen dieser Entwürfe, die mit jenen des oben erwähnten Verzeichnisses aus dem Landes-Regierungsblatt nur zum Teil übereinstimmen, wurden nicht verwendet.

Einige Werte für 1846 und 1851 konnten nur unter Zuhilfenahme des *Wiener Diözesan-Schematismus* errechnet werden.¹⁷⁾ Gemeindeweise Angaben zur – wahrscheinlich einheimischen – Bevölkerung aus der letzten Militär-Konskription von 1851 finden sich schließlich in der *Statistischen Übersicht der Produktionszweige* von 1851.¹⁸⁾ Aus dieser Quelle sind Vergleiche nur auf der Ebene der damaligen Gemeinden (heute oft Katastralgemeinden) möglich. Wo für die Umrechnung Angaben für Katastralgemeinden erforderlich waren, die nicht gleichzeitig politische Gemeinden waren, wurden sie aus 1846 substituiert. Aus dieser sehr einheitlichen und relativ fehlerfreien Quelle ergeben sich – durch Addition von Einzelwerten über Zwischensummen für heutige Gemeinden und Bezirke – für das heutige Niederösterreich 147.849 Häuser mit 959.554 Einwohnern. Der Rückgang gegenüber 1846 geht offenbar auf die Verwendung von Angaben zur einheimischen Bevölkerung (und auf einzelne eher unsystematisch zustandegekomme Werte für 1846) zurück. Eine Ableitung vom Gesamtergebnis für das damalige Kronland ergibt einen Schätzwert von 976.600 Bewohnern, also um 1.7% mehr (ohne Militär). Auch bei einzelnen Gemeinden gibt es größere Abweichungen 1846–1851.

Die in Tabelle 2 zum Vergleich aufscheinenden Daten für das heutige Stadtgebiet von Wien stammen hinsichtlich der Außenbezirke ebenfalls aus den für die niederösterreichischen Gemeinden genannten Quellen. Für das alte Stadtgebiet (heutige Gemeindebezirke 1–10 und 20) wurden zwei zusätzliche Quellen herangezogen: zunächst das Österreichische Städtebuch von 1887¹⁹⁾ – der dort zu 1794 angegebene Wert stammt aus der Konskription und bezieht sich auf die einheimische Bevölkerung – und die sog. *Tafeln zur Statistik* zu 1830, 1846 und 1851.²⁰⁾ Diese Angaben stammen aus den Militär-Konskriptionen der angegebenen Jahre und beziehen sich auf die anwesende Zivilbevölkerung.

Zur Bevölkerungs- und Siedlungsentwicklung

Die Bevölkerung Niederösterreichs (samt Wien) hat von 1754 (922.000 Einwohner; heutiger Gebietsstand) bis 1910 (3,509.000 Einwohner) enorm zugenommen.

¹⁷⁾ Personalstand der Säkular- und Regular-Geistlichkeit der erzbischöflichen Wiener Diözese auf das Jahr 1845 (u. 1851) (Wien 1845 [u. 1851]).

¹⁸⁾ Statistische Übersicht der wichtigsten Produktionszweige in Österreich unter der Enns. Hrsg. Niederösterreichische Handels- und Gewerbekammer (Wien 1855).

¹⁹⁾ Österreichisches Städtebuch. Bd. 1 (Wien 1887) 15 (Abschnitt Wien).

²⁰⁾ Tafeln zur Statistik der Österreichischen Monarchie. 21 Bde. (Wien 1828–1853).

Im Abschnitt 1783/86 (Niederösterreich gesamt: 1.010.800 Einwohner, davon Niederösterreich: 763.000, und Wien: 247.800) bis 1869 (Gesamt: 1.978.200; Niederösterreich: 1.077.200, Wien: 901.000) hat sich die Bevölkerung insgesamt nahezu verdoppelt; in Niederösterreich ist sie in diesem Zeitraum um etwa 41% angestiegen, in Wien (heutiger Gebietsstand) auf das mehr als Dreieinhalbfache. Die Zunahme in Niederösterreich war, mit Ausnahme einer Stagnation in der Zeit der Franzosenkriege, ziemlich gleichmäßig.

Für die Jahre 1783/86 und 1794/97 sind, ergänzt durch Schätzungen, erstmals Bevölkerungsangaben für die heutigen Politischen Bezirke und die meisten Gemeinden möglich. Im gesamten Zeitraum 1783/86–1869 gab es sehr unterschiedliche Verdichtungen von Bevölkerung und Siedlung. Während im gesamten Bundesland in diesem Zeitraum der Häuserbestand um 30%, der Bevölkerungsstand um 41% zugenommen hat, fällt zunächst die Bevölkerungszunahme in den heutigen Statutarstädten auf (in Wiener Neustadt auf mehr als das Dreieinhalbfache, in Krems auf das Zweieinhalbfache, in St. Pölten auf mehr als das Doppelte); sie hängt zum Teil damit zusammen, daß 1869 das Militär auf die Garnisonsorte aufgeteilt wurde, 1783/86 jedoch nicht aufscheint. Im übrigen fallen die deutlichen Bevölkerungszunahmen in den früh industrialisierten Bezirken an der Südbahnstrecke auf (Bevölkerung: Mödling +75%, Baden +115%, Wiener Neustadt (Land) +57%, Neunkirchen +62%), ähnlich in den Bezirken Wien-Umgebung (+83%) und Lilienfeld (+60%). Nördlich der Donau hat in diesem Zeitraum der heutige Bezirk Gmünd (Bevölkerung +65%) am stärksten zugenommen (Ausbau von Kleinhäusersiedlungen, Hausweberei als Haupt- und Nebenerwerb).

Faßt man die Bezirke schwerpunktmäßig nach Landesvierteln zusammen, so hat das Viertel unter dem Wienerwald (Bevölkerung 1783/86–1869: +76%) deutlich am stärksten zugenommen (Waldviertel +39%, Mostviertel +33%, Weinviertel +25%).

In den sechzig Jahren von 1783/86–1846 war die Bevölkerungszunahme noch wenig differenziert. In ganz Niederösterreich hat in diesem Zeitraum die Bevölkerung um 27% zugenommen, auf der Ebene der heutigen Politischen Bezirke am stärksten in den Städten Wiener Neustadt (+135%) und Krems (+60%) sowie im Bezirk Baden (+75%). Auch der Bezirk Mödling (+37%) und der früh industrialisierte Bezirk Lilienfeld (+36%) heben sich von der Gesamtentwicklung ab. Besonders fällt die starke Zunahme in den Bezirken Gmünd (+55%) und Waidhofen an der Thaya (+46%) auf (Siedlungsverdichtung durch Kleinhäusersiedlungen, Ausbreitung von Textilverarbeitung und Hausweberei). Die geringsten Zuwächse gab es in den Bezirken Amstetten (+5%), Horn (+11,9%), Zwettl (+17%) und Scheibbs (+18%), sowie in der Stadt Waidhofen an der Ybbs (+19%). Abnahme gab es in keinem Bezirk.

Faßt man die Bezirke schwerpunktmäßig nach Landesvierteln zusammen, so ist in diesem Zeitraum das Viertel unter dem Wienerwald (+38%) am stärksten gewachsen, danach das Waldviertel (+28%); Weinviertel (+24%) und Mostviertel (+21%) hatten geringe Zunahme.

In der Periode 1846–1869 hat die Bevölkerung Niederösterreichs um 11% zugenommen. Das Wachstum der heutigen Statutarstädte (Wiener Neustadt +60%, Krems +59%, St. Pölten +53%; Zunahme teilweise durch Einbeziehung der Garnisonen) und die Zunahme der Industriebezirke und des Raumes um Wien hat sich beschleunigt (Neunkirchen und Wien-Umgebung je +38%, Mödling +28%,

Baden +23%). Im oberen Waldviertel hat die Bevölkerung nach rascher Zunahme einen Plafond erreicht, in den Bezirken Hollabrunn und Mistelbach ist sie, vor allem als Folge schwerer Cholera-Epidemien, zurückgegangen, im Bezirk Gänserndorf kaum gestiegen.

Auf der Ebene der größeren Gemeinden wiederholt sich dieses Bild. Bezirkshauptorte, Garnisonsstädte, Industrieorte und Eisenbahnknotenpunkte haben im Zeitraum 1783/86–1869 besonders deutlich zugenommen. Unter den heutigen Bezirksstädten haben ihre Bevölkerung damals mindestens oder annähernd verdoppelt: Baden (fast verdreifacht), Bruck an der Leitha, Gänserndorf (fast verdreifacht), Korneuburg, Lilienfeld, Mödling, Neunkirchen (verdreifacht). Industriegemeinden mit ähnlichen Zunahmen sind Bad Vöslau, Berndorf, Brunn am Gebirge, Ebergassing, Guntramsdorf, Hohenau an der March, Leopoldsdorf, Pottendorf, Pottenstein, St. Aegydt am Neuwalde, Ternitz, Traiskirchen sowie Eggendorf, Sollenau und Wöllersdorf-Steinabrückl in der Umgebung von Wiener Neustadt. Durch den Bahnbetrieb sind Amstetten und Gloggnitz stark angewachsen, Stockerau unter anderem durch seine Garnison. Nördlich der Donau sind die Industriestandorte Brand-Nagelberg (Glasindustrie) und Dürnkrot (Zuckerfabrik) zu nennen.

Es gibt freilich auch größere Gemeinden, die vom späten 18. Jahrhundert bis 1869 kaum angewachsen sind, z.B. Haag, Waidhofen an der Ybbs oder Ybbsitz im Mostviertel, Gaweinstal, Hollabrunn, Kirchberg am Wagram, Langenlois, Mistelbach, Poysdorf, Sitzendorf an der Schmida und Ziersdorf im Weinviertel (zum Teil durch schwere Cholera-Verluste in den Jahren nach 1830), oder die Großgemeinde Zwettl-Niederösterreich. In den meisten dieser Fälle wurde durch die Eingemeindungen der jüngsten Zeit ein rasch gewachsener Zentralort mit weniger gewachsenen Umgebungsgemeinden zusammengefaßt.

Im Vergleich über zweihundert Jahre (1783/86–1991) differenziert sich das Bild weiter. Viele Gemeinden, vor allem nördlich der Donau, haben heute weniger oder kaum mehr Bewohner als am Ende des 18. Jahrhunderts – aus den in der Tabelle angeführten Gemeinden sind es z.B. Ernstbrunn, Gaweinstal, Groß-Gerungs, Kirchberg am Wagram, Langenlois, Litschau, Poysdorf, Raabs an der Thaya, Retz, Ziersdorf, Zistersdorf und Zwettl-Niederösterreich, obwohl sich auch dort der Häuserbestand meist mehr als verdoppelt hat. Einige Siedlungsgemeinden im Umland von Wien sind hingegen auf mehr als die zehnfache Bevölkerung angewachsen (Deutsch-Wagram, Gänserndorf, Kottlingbrunn, Leopoldsdorf, Maria Enzersdorf am Gebirge, Purkersdorf, Strasshof an der Nordbahn) oder blieben nicht viel darunter (Breitenfurt bei Wien, Brunn am Gebirge, Eichgraben, Gablitz, Gerasdorf bei Wien, Guntramsdorf, Langenzersdorf, Mödling, Perchtoldsdorf, Wiener Neudorf). Die Industrieorte Hirtenberg und Wimpasing im Schwarzatal haben heute etwa zwanzigmal so viele Bewohner wie vor zweihundert Jahren.

Im heutigen Stadtgebiet von Wien ist die Bevölkerung von 1783/86–1869 von 248.000 auf 901.000 (und bis 1910 weiter auf 2,084.000) angestiegen. Der Anteil Wiens an der Gesamtbevölkerung im heutigen Bundesgebiet ist damit von etwas über 8% (1783/86) auf 20% (1869) und 31,3% (1910) angestiegen – und bis 1991 wieder auf 19,8%, den gleichen Anteil wie 1869, zurückgegangen. Die Bevölkerungszunahme hat sich in diesem Zeitraum deutlich beschleunigt: sie betrug 1783/86–1830 0,9%, 1830–1851 1.9%, 1851–1869 2,6% pro Jahr.

Der Häuserbestand im heutigen Gemeindegebiet von Wien hat sich 1783/86–1869 auf weniger als das Zweieinhalbfache vermehrt, während die Bevölkerung im gleichen Zeitraum auf mehr als das Dreieinhalbfache angestiegen ist – Folge steigender Geschoßzahlen, gestiegener Wohnungszahlen pro Haus, aber auch steigender Belagsdichte in der Zeit des frühen Städtewachstums. Der heutige Bestand von 154.000 Gebäuden in Wien ist mit den 9.300 Häusern von 1783/86 wegen des erweiterten Gebäudebegriffes schwer zu vergleichen; bei Beibehaltung des früheren Hausbegriffes wäre der Häuserbestand in Wien in mehr als zwei Jahrhunderten auf etwa das Zwölfwache gestiegen.

Die folgende Übersicht zeigt die Bevölkerungsdichte nach Bezirken für die Zeitpunkte 1783/86, 1846, 1869 und 1991. Die vier Statutarstädte sind dabei mit ihren Umgebungsbezirken zusammengefaßt.

*Übersicht: Niederösterreich – Bevölkerungsdichte
(Einwohner pro Quadratkilometer)*

Politische Bezirke	1783/86	1846	1869	1991
Amstetten (mit Waidhofen an der Ybbs)	43	46	50	88
Baden	35	62	76	153
Bruck an der Leitha	51	61	66	78
Gänserndorf	33	42	43	63
Gmünd	37	57	61	53
Hollabrunn	59	76	71	49
Horn	39	43	46	41
Korneuburg	49	57	68	97
Krems (Stadt und Land)	53	66	77	77
Lilienfeld	14	19	23	29
Melk	39	48	56	72
Mistelbach	51	62	61	55
Mödling	60	82	104	363
Neunkirchen	30	35	48	75
St. Pölten (Stadt und Land)	42	55	61	112
Scheibbs	23	28	29	40
Tulln	51	65	66	88
Waidhofen an der Thaya	42	60	60	43
Wiener Neustadt (Stadt und Land)	34	50	65	99
Wien-Umgebung	43	57	79	194
Zwettl	34	39	43	33

Viertel	1783/86	1846	1869	1991
Unter dem Wienerwald [*]	38	52	67	128
Ober dem Wienerwald	36	43	47	73
Unter dem Manhartsberg	47	59	59	62
Ober dem Manhartsberg	40	52	56	49

<i>Niederösterreich</i>	40	51	56	77
-------------------------	----	----	----	----

Die Streubreite der Bezirkswerte (1783/86: 14–60, 1846: 19–82, 1869: 23–104, 1991: 29–363 Einwohner/km²) hat sich nach 1869 durch die Verdichtung im Wiener Umland stark erhöht.

Siedlungsentwicklung ab 1590

Die Häuserzahlen aus der Zeit um 1590 geben die Möglichkeit, der bisher besprochenen Bevölkerungsentwicklung weitere zweihundert Jahre Siedlungsentwicklung voranzustellen. Wenn auch die heutigen Verwaltungseinheiten für den hier betrachteten Zeitraum nur hypothetischen Charakter haben, so ermöglichen sie immerhin, die langfristige Siedlungsentwicklung in einem festen regionalen Rahmen darzustellen. Zum Vergleich der Siedlungsentwicklung werden die Häuserzahlen der Jahre 1783/87 herangezogen.

Der Häuserbestand des Landes Niederösterreich hat danach vom Ende des 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts um 48%, also knapp die Hälfte zugenommen – am stärksten in jenen Bezirken, die schwerpunktmäßig im Viertel unter dem Manhartsberg liegen (+62%), am geringsten im Viertel ober dem Wienerwald (+37%), während das Viertel unter dem Wienerwald (+47%) und jenes ober dem Manhartsberg (+48%) dem Landesdurchschnitt entsprechen.

Unter den heutigen Politischen Bezirken haben 1590–1783/86 die Bezirke Gmünd (+65%, starke Kleinhäuslersiedlung im 18. Jahrhundert) und Gänserndorf (+77%, Ausgleich von Verödungserscheinungen im Spätmittelalter) am stärksten zugenommen, während die Bezirke Korneuburg und Tulln mit Zunahmen um 25% den geringsten Zuwachs hatten.

Unter den (heutigen) größeren Gemeinden gibt es im Weinviertel vielfach Zunahmen auf das Doppelte und mehr (Angern an der March, Dürnkrut, Gaweinstal, Hohenau an der March, Marchegg, Matzen-Raggendorf, Mistelbach, Poysdorf), ähnlich in manchen durch Kleinhäuser erweiterten Gemeinden des oberen Waldviertels (Brand-Nagelberg, Groß-Siegharts, Heidenreichstein, Litschau, Schrems) und in Gemeinden mit Spätrodungen aus dem 17./18. Jahrhundert oder Ansiedlung von Forstarbeitern (Gaming, Groß-Gerungs, Purkersdorf). Gering war die Zunahme in vielen Gemeinden mit alten Stadt- und Marktsiedlungen, die erst im vorigen Jahrhundert wieder expandierten.

Die folgende Dichteberechnung über vier Jahrhunderte stellt auf die Zahl der Häuser pro Quadratkilometer ab.

*Übersicht: Niederösterreich – Siedlungsdichte
(Häuser/Gebäude pro Quadratkilometer)*

Politische Bezirke	1590	1783/86	1869	1991
Amstetten (mit Waidhofen an der Ybbs)	5.1	7.0	7.8	21.3
Baden	3.5	5.1	8.2	44.5
Bruck an der Leitha	5.1	7.1	9.1	29.7
Gänserndorf	3.3	5.9	7.7	28.4
Gmünd	3.4	5.6	8.4	19.6
Hollabrunn	6.6	9.6	12.9	22.1
Horn	5.4	7.1	8.0	16.1
Korneuburg	6.6	8.4	10.0	35.4
Krems (Stadt und Land)	6.5	8.5	10.2	24.7
Lilienfeld	1.7	2.3	4.0	9.4
Melk	5.4	7.2	8.4	20.9
Mistelbach	5.5	9.2	12.0	25.0
Mödling	5.6	8.1	12.6	98.2
Neunkirchen	2.9	3.9	5.9	25.2
St. Pölten (Stadt und Land)	5.5	7.3	8.4	31.8
Scheibbs	2.6	4.0	4.6	10.8
Tulln	6.6	8.2	10.3	36.2
Waidhofen an der Thaya	4.9	6.5	10.2	17.1
Wiener Neustadt (Stadt und Land)	3.2	4.2	6.9	31.1
Wien-Umgebung	3.7	5.4	7.5	69.5
Zwettl	4.0	5.6	7.1	11.2

Viertel	1590	1783/86	1869	1991
Unter dem Wienerwald	3.6	5.3	7.6	40.6
Ober dem Wienerwald	4.5	6.1	7.2	21.4
Unter dem Manhartsberg	5.3	8.5	10.6	26.9
Ober dem Manhartsberg	4.8	7.1	8.6	17.2

<i>Niederösterreich</i>	4.5	6.7	8.4	25.8
-------------------------	-----	-----	-----	------

Die größten Siedlungsdichten fanden sich zu Ende des 16. Jahrhunderts im Alpenvorland, entlang der Donau und im westlichen Weinviertel mit deutlichen

Siedlungsschwerpunkten um Wien und Krems. Nördlich der Donau nahm die Siedlungsdichte in der Richtung zur böhmisch-mährischen Grenze meist ab und erreichte in einigen nur spärlich gerodeten Gebieten des früheren Nordwaldes sehr geringe Werte, die nur im Voralpengebiet (Bezirke Lilienfeld, Neunkirchen, Scheibbs) unterschritten wurden. Im Vergleich zu Donauland und Weinviertel waren das Viertel unter dem Wienerwald und das Marchfeld dünn besiedelt. Die beiden Landesviertel nördlich der Donau hatten – übrigens bis ins 19. Jahrhundert – höhere Siedlungsdichten als der südliche Landesteil.

Zwei Jahrhunderte später lag das Weinviertel in der Siedlungsdichte noch deutlicher über dem Landesdurchschnitt, die Streuung der Dichtewerte auf der Ebene der heutigen Bezirke lag bei 1 : 4 (Lilienfeld – Hollabrunn). Durch die Verdichtung im Umland von Wien und in anderen seither stark gewachsenen Bezirken hat sich diese Streubreite bis heute auf 1 : 10 (Bezirke Lilienfeld – Mödling) vergrößert.

Tabelle 1: Bevölkerung Österreichs nach Bundesländern

1754–1857 anwesende Zivilbevölkerung; 1869–1923 anwesende Bevölkerung; 1934–1991 Wohnbevölkerung

Jahr	Österreich	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich, Wien	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg
Um 1527	1,500.000	50.000	135.000	500.000	335.000	75.000	279.000	110.000	32.000
Um 1600	1,800.000	70.000	175.000	580.000	380.000	100.000	320.000	140.000	40.000
Um 1700	2,100.000	95.000	215.000	630.000	450.000	125.000	380.000	175.000	50.000
1754	2,728.000	150.000	253.400	922.200	526.000	140.000	460.000	218.000	58.500
1780	2,970.000	174.000	272.700	974.000	601.000	151.000	510.000	221.000	66.000
1790	3,046.000	184.000	272.800	1,000.000	623.000	147.000	519.000	225.000	75.000
1800	3,064.000	187.000	267.600	1,028.800	626.000	141.000	512.300	225.000	76.500
1810	3,054.000	192.000	255.300	1,040.700	630.000	135.000	499.100	224.000	77.500
1821	3,202.000	207.000	252.500	1,142.600	651.911	136.371	501.000	227.500	82.800
1830	3,476.500	222.000	277.400	1,282.700	682.140	142.049	543.300	234.000	92.928
1840	3,649.700	225.000	284.800	1,366.000	699.324	145.592	589.600	239.100	100.252
1850	3,879.700	230.000	297.500	1,527.900	706.316	146.007	627.100	240.400	104.428
1857	4,075.500	238.000	309.817	1,670.900	707.450	146.769	671.100	230.500	100.932
1869	4,497.873	254.300	315.397	1,978.224	736.856	153.159	720.809	236.426	102.702
1880	4,963.142	270.090	324.857	2,314.972	760.091	163.570	777.453	244.736	107.373
1890	5,417.352	282.225	337.013	2,643.676	786.496	173.510	828.375	249.984	116.073
1900	6,003.778	292.326	343.531	3,079.636	810.854	192.763	889.017	266.414	129.237
1910	6,648.310	292.007	371.372	3,508.868	853.595	214.737	957.610	304.713	145.408
1923	6,534.742	285.698	371.227	3,345.605	876.698	222.831	978.816	313.888	139.979
1934	6,760.233 ¹⁾	299.447	405.129	3,382.559	902.965	245.801	1,015.106	349.098	155.402
1951	6,933.905	276.136	474.764	3,016.596	1,108.720	327.232	1,109.335	427.465	193.657

1961	7,073.807	271.001	495.226	3,001.578	1,131.623	347.292	1,137.865	462.899	226.323
1971 ²⁾	7,491.526	272.319	526.759	3,040.701	1,229.972	405.115	1,195.023	544.483	277.154
1981	7,555.338	269.771	536.179	2,959.195	1,269.540	442.301	1,186.525	586.663	305.164
1991	7,795.786	270.880	547.798	3,013.661	1,333.480	482.365	1,184.720	631.410	331.472

¹⁾ Darunter 4.726 Personen ohne festen Wohnort.

²⁾ Einschließlich der als nur vorübergehend anwesend, also nicht zur Wohnbevölkerung gezählten ausländischen Arbeitskräfte.

Tabelle 2: *Niederösterreich: Häuser und Bevölkerung 1783/86–1991*

Anmerkung: 1. Zeile (*Kursivschrift*): Häuser (1991: Gebäude); 2. Zeile (Normalschrift): Bevölkerung

	1590	1783/86	1794/97	1830/37	1846	1851	1869	1991
Niederösterreich	87.000¹⁾	123.200²⁾ 763.000	128.800 756.500	141.000³⁾ 881.500	969.633 969.633	147.849 959.554	160.389 1.077.226	494.198 1.473.813
Politischer Bezirk	1590	1783/86	1794/97	1830/37	1846	1851	1869	1991
Krems an der Donau (Stadt)	790	995 7.100	1.021 6.900	1.151 9.240	1.171 11.335	1.180 10.273	1.326 18.011	4.955 22.766
St. Pölten (Stadt)	782	985 6.830	999 7.330	1.073 8.542	1.149 9.460	1.149 9.289	1.224 14.470	10.082 50.026
Waidhofen an der Ybbs (Stadt)	910	1.111 6.620	1.090 6.799	1.117 7.571	1.223 7.832	1.178 8.348	1.175 7.957	2.736 11.435
Wiener Neustadt (Stadt)	410	539 5.483	575 5.904	631 9.323	631 12.883	745 12.221	918 20.619	7.073 35.134
Amstetten	5.800	8.154 50.700	8.350 50.400	8.732 51.670	9.304 53.368	9.105 53.075	9.179 58.597	25.413 105.143

¹⁾ Unter Einbeziehung zeitlich benachbarter Quellen, meist Urbare aus dem späten 16. Jahrhundert. Aus solchen Quellen stammen die Angaben für die Gemeinden Hofstetten-Grünau (1593), Hainfeld (1570), Kirchschlag in der Buckligen Welt (1569), Korneuburg (1558), Lilienfeld (1536), Marchegg (1572, 1603), Markt Priesting (1564), Mauerbach (um 1490), Mödling (1665), Poysdorf (1587), St. Veit an der Gölsen (1536, 1570), Scheibbs (1593), Stockerau (1587), Weitra (1574) und Wolkersdorf im Weinviertel (1587).

²⁾ In den Bezirken der beiden westlichen Landesviertel geht die Ermittlung der Bevölkerungsstände von Pfarren, in den östlichen Landesvierteln von Ortschaften aus.

³⁾ Da in der Quelle der größte Teil des Waldviertels fehlt, sind die Gesamtdaten aus den Konskriptionsergebnissen für das gesamte Kronland für 1830 geschätzt.

⁴⁾ Häuserzahl aus den Konskriptionsergebnissen für das gesamte Kronland geschätzt.

Politischer Bezirk	1590	1783/86	1794/97	1830/37	1846	1851	1869	1991
Baden	2.655	3.861 26.576	4.050 26.150	4.810 36.599	46.510	5.593 45.563	6.192 57.063	33.492 115.425
Bruck an der Leitha	2.510	3.497 25.338	3.674 24.150	4.007 28.606	30.369	4.244 29.728	4.478 32.548	14.703 38.503
Gänserndorf	4.250	7.530 41.590	7.930 40.700	8.767 50.500	8.918 53.326	9.181 51.713	9.764 54.352	36.081 80.687
Gmünd	2.680	4.417 28.800	5.110 31.000	6.100 34.300	6.043 34.085	6.262 43.449	6.643 47.631	15.382 41.314
Hollabrunn	6.685	9.729 59.900	10.029 58.500	5.727 35.450	11.884 77.057	12.159 74.520	13.082 71.791	22.297 49.066
Horn	4.250	5.584 30.800	5.750 30.100	6.100 34.300	6.043 34.085	6.102 33.971	6.311 36.054	12.631 32.465
Korneuburg	4.130	5.239 30.911	5.392 29.000	5.727 35.450	5.874 35.438	5.851 35.862	6.271 42.332	22.191 61.013
Krems (Land)	5.560	7.313 45.000	7.570 44.100	8.122 54.400	8.077 53.142	8.122 54.400	8.598 56.691	19.196 52.606
Lilienfeld	1.550	2.157 13.237	2.245 12.550	2.111 15.778	2.194 18.060	2.273 18.185	3.683 21.123	8.793 27.072
Melk	5.500	7.334 39.700	7.450 39.950	8.067 48.722	8.067 48.722	8.380 48.852	8.488 56.252	21.220 73.319
Mistelbach	7.050	11.883 65.712	12.459 65.200	13.600 77.023	14.243 80.058	14.646 82.562	15.510 78.397	32.217 70.922
Mödling	1.560	2.241 16.501	2.351 15.515	2.647 18.999	2.647 18.999	2.802 22.488	3.478 28.916	27.188 100.456
Neunkirchen	3.300	4.480 34.300	4.700 33.100	4.781 35.982	4.781 35.982	5.011 40.507	6.802 55.417	28.921 85.503

Politischer Bezirk	1590	1783/86	1794/97	1830/37	1846	1851	1869	1991
St. Pölten (Land)	6.000	7.968 45.200	8.100 44.200	8.558 52.225	8.615 57.582	8.676 53.994	9.159 60.515	28.984 87.482
Scheibbs	2.700	4.055 23.900	4.300 25.300	4.374 27.237	4.611 28.227	4.580 27.842	4.734 29.974	11.067 40.528
Tulln	4.365	5.404 33.500	5.621 33.150	6.047 39.369	6.348 42.773	6.366 42.418	6.758 43.676	23.842 57.631
Waidhofen an der Thaya	3.310	4.367 27.800	4.935 28.900	6.420 36.000	6.688 40.466	6.736 38.162	6.832 40.092	11.463 28.607
Wiener Neustadt (Land)	2.840	3.834 29.350	3.957 28.100	4.392 33.692	4.680 38.589	4.680 38.670	6.209 46.127	24.954 66.462
Wien-Umgebung	1.800	2.598 21.000	2.800 21.100	3.096 26.440	3.096 27.707	3.405 27.408	3.632 38.332	33.648 94.001
Zwettl	5.550	7.888 47.100	8.380 48.100	9.053 55.247	9.423 56.054	9.943 60.289	15.669 46.247	
Wien		9.282 247.753	10.740 257.300	13.868 380.123	16.882 521.289	21.953 550.947	153.693 900.998	1,539.848
Gemeinden ab 2.000 Einwohner (1991)	1590	1783/86	1794/97	1830/37	1846	1851	1869	1991
Alland	102	172 1.399	198 1.336	192 1.582	192 1.943	248 1.850	290 2.082	852 2.065

Gemeinden ab 2.000 Einwohner (1991)	1590	1783/86	1794/97	1830/37	1846	1851	1869	1991
Allentsteig	354	472 2.720	482 2.730		574 3.259	579 3.373	587 3.549	841 2.447
Altenmarkt an der Triesting	149	241 1.515	240 1.439	246 1.644		270 2.055	310 2.044	803 2.060
Altienlbach		227 1.220	250 1.280	247 1.448		263 1.634	254 1.788	1.059 2.670
Amstetten		431 2.350	440 2.350	482 2.840	478 3.215	513 3.225	535 4.313	4.965 21.972
Angern an der March	163	341 1.700	358 1.723	391 2.433	394 2.271	407 2.115	442 2.468	1.329 2.872
Ardagger	284	377 2.382	411 2.302	438 2.429	464 2.775	422 2.342	472 2.840	764 3.123
Aschbach-Markt		364 1.900	385 2.220	366 2.170	418 2.085	384 2.373	414 2.498	775 3.213
Aspang-Markt	74	91 738	99 662	103 618		103 691	110 1.021	619 2.041
Aspangberg-St.Peter		202 1.555	202 1.749	220 1.446		225 1.530	402 2.262	775 2.148
Atzenbrugg	143	210 1.400	233 1.399	268 1.597	274 1.729	291 1.770	309 1.962	846 2.322
Bad Fischau-Brunn	90	108 724	125 752	160 1.055		194 1.042	194 1.315	1.217 2.502
Bad Vöslau	184	241 1.518	245 1.524	309 1.884		393 2.526	525 4.176	2.550 11.055
Baden	292	504 3.696	546 3.631	795 5.677	6.773	1.035 7.326	1.117 10.621	4.992 23.488

Gemeinden ab 2.000 Einwohner (1991)	1590	1783/86	1794/97	1830/37	1846	1851	1869	1991
Behamberg		200 1.125	202 1.250	224 1.196	193 1.032	195 949	241 1.307	769 2.876
Berndorf	117	211 1.333	215 1.291	251 1.609		302 2.119	374 3.331	2.264 8.264
Biedermannsdorf	64	74 583	81 565	90 547		92 689	96 936	559 2.668
Bisamberg	83	116 700	129 646	135 876	139 872	142 882	148 984	1.355 3.576
Blindenmarkt	66	139	142 780	151 804	168 1.063	168 962	167 1.047	648 2.218
Böheimkirchen	342	370 2.200	382 2.000	403 2.246	423 2.666	422 2.720	451 3.033	1.296 4.145
Brand-Nagelberg	18	122 920	132 1.074	196 1.912	199 2.295	212 2.225	228 2.294	747 2.013
Breitenfurt bei Wien		91 589	95 509	103 578		109 638	121 751	2.276 4.777
Bruck an der Leitha	279	360 2.911	378 2.786	400 3.745		425 3.636	445 5.431	2.122 7.259
Brunn am Gebirge	113	127 1.033	136 1.026	154 1.362		163 1.621	185 2.089	2.395 8.573
Deutsch-Wagram	46	58 380	65 349	74 512	79 477	86 559	87 763	2.285 6.111
Dunkelsteinerwald	242	320 1.680	310 1.600	337 2.228	345 2.293	346 1.985	354 2.468	765 2.025
Dürnkrut	74	172 901	188 891	211 1.137	219 1.478	223 1.162	251 1.941	929 2.164

Gemeinden ab 2.000 Einwohner (1991)	1590	1783/86	1794/97	1830/37	1846	1851	1869	1991
Ebenfurth	72	145 891	147	147 1.105	1.690	156 1.840	161 2.513	844 2.359
Ebergassing	89	122 943	136 881	146 1.358	1.452	166 1.308	167 2.228	772 2.880
Ebreichsdorf	173	217 1.503	212 1.675	226 1.953	2.697	234 2.816	241 3.099	2.911 7.353
Eggenburg	273	363 2.185	377 1.798	384 2.178	394 2.197	390 2.153	396 2.431	1.245 3.625
Eggendorf	57	69 425	70 388	71 485	654	81 591	94 1.020	1.762 3.459
Eichgraben	21	53	58 346	61 354			73 578	2.009 3.344
Ennsdorf		70	75 477	72 451	72 420		75 425	561 2.202
Enzersdorf an der Fischa	149	241 1.564	242 1.271	258 1.649	1.906	265 1.996	274 1.908	1.150 2.447
Enzesfeld-Lindabrunn	72	86 609	85 593	109 699	741	129 778	132 902	1.150 3.589
Erlach	50	57 477	62 528	63 553	734	71 591	93 1.388	693 2.184
Ernstbrunn	472	595 2.982	592 3.060	620 3.778	672 3.715	652 3.650	672 3.425	1.442 2.941
Ernsthofen		176 1.038	174 985	182 1.070	190 826	188 989	179 1.075	564 2.004
Etsdorf-Haitzendorf	268	329 2.450	353 2.420	367 2.819	377 2.816	370 3.016	409 3.240	990 2.687

Gemeinden ab 2.000 Einwohner (1991)	1590	1783/86	1794/97	1830/37	1846	1851	1869	1991
Euratsfeld	84	174 1.303	183 1.310	199 1.143	199 1.371	207 1.233	211 1.371	484 2.088
Felixdorf ⁵⁾				26 273	780	30 804	37 950	1.214 4.035
Fischamend	137	151 1.448	157 1.286	160 1.530	1.637	177 1.488	187 1.919	1.006 4.417
Frankenfels	205	232 1.140	250 1.279	252 1.489	263 1.614	258 1.601	263 1.461	580 2.118
Furth bei Göttweig	123	145 1.290	156 1.159	168 1.232	169 1.331	191 1.413	198 1.509	817 2.471
Gablitz	15	77 406	80 425	86 585		130 604	104 753	1.695 3.784
Gaming	214	373 2.634	450 2.755	437 2.835	422 3.035	491 3.019	513 3.398	1.211 3.793
Gänserndorf	43	80 442	83 446	97 485	108 589	112 390	141 1.267	2.276 6.509
Gars am Kamp	330	456 2.680	481 2.600	538 2.552	458 2.645	466 2.386	529 2.947	1.460 3.458
Gaweinstal	320	610 3.448	660 3.412	756 4.172	767 4.191		811 3.787	1.543 3.024
Gerasdorf bei Wien	88	127 847	138 831	153 901	168 1.067	171 1.068	203 1.330	3.641 6.661
Gföhl	406	504 2.900	533 2.900		574 3.814	619 3.966	602 4.077	1.400 3.715

⁵⁾ Einwohnerzahl für 1851 aus dem Wiener Diözesanschematismus.

Gemeinden ab 2.000 Einwohner (1991)	1590	1783/86	1794/97	1830/37	1846	1851	1869	1991
Gloggnitz	117	171 1.423	180 1.250	190 1.297	1.624	314 1.810	379 3.688	1.778 5.996
Gmünd ⁹⁾	165	266 1.520	291 1.698		296 2.447	289 2.248	325 2.855	1.790 6.028
Göllersdorf	353	446 2.690	453 2.613	474 2.650	3.208	461 2.716	529 2.940	1.095 2.614
Göstling an der Ybbs	161	270 1.900	308 1.810	280 1.831	298 1.960	311 2.077	324 2.031	664 2.187
Grafenbach- St. Valentin	76	100	101 606	100 676		85 585	103 746	766 2.233
Grafenwörth	304	378 2.474	392 2.450	437 3.019	433 3.809	464 3.573	546 3.055	995 2.404
Gramatneusiedl	31	38 249	40	45 313	489	49 617	55 1.335	573 2.176
Großdietmanns	250	307 1.700	313 1.733		334 2.173	348 2.205	342 2.186	811 2.166
Groß-Enzersdorf	295	423 2.513	435 2.297	437 2.469	465 2.779	469 2.731	485 3.041	3.137 6.750
Groß-Gerungs	425	718 4.470	729 4.120		873 5.197	885 5.406	965 5.787	1.549 4.812
Groß-Siegharts	189	431 2.320	502 2.660	639 3.569	671 3.842	668 3.629	704 4.247	1.218 3.236
Großweikersdorf	314	372 2.220	386 2.429	431 2.757	471 2.868	473 2.710	453 2.759	1.085 2.653

⁹⁾ Bis 1851 samt jenem Teil der Vorstadt Böhmeil, der heute zur Tschechischen Republik gehört.

Gemeinden ab 2.000 Einwohner (1991)	1590	1783/86	1794/97	1830/37	1846	1851	1869	1991
Gumpoldskirchen	101	157 1.187	172 1.124	234 1.572	1.700	245 1.843	260 2.103	878 2.982
Guntramsdorf	97	97 790	111 792	127 1.150	1.764	134 1.444	148 2.141	2.038 6.977
Haag		496 3.479	564 3.540	560 3.324	578 3.299	574 3.177	572 3.929	1.284 5.146
Haidershofen		328 1.994	334 2.045	332 1.872	344 1.975	314 1.825	339 1.813	792 3.190
Hainburg an der Donau	193	247 3.200	253 3.207	291 3.334	224 4.267	320 3.994	325 4.598	1.747 5.752
Hainfeld	173	232 1.419	236 1.366	215 1.541	224 1.702	223 2.514	424 2.337	992 3.677
Harmannsdorf	341	485 2.453	510 2.540	542 3.138	566 3.285	575 3.293	607 3.135	1.525 3.241
Hausleiten	407	473 2.575	480 2.480	530 2.860	2.911	525 2.788	538 3.002	1.052 2.579
Heidenreichstein	213	322 2.385	385 2.380	413 2.988	3.382	459 2.989	537 3.915	1.717 4.849
Herzogenburg	362	433 2.770	467 2.720	447 3.649	500 4.026	501 3.018	568 4.322	2.289 7.461
Himberg	195	194 1.502	207 1.591	225 1.863	1.786	251 1.870	260 2.526	2.344 5.173
Hinterbrühl	60	92 630	98 586	113 705	811	163 975	218 1.231	1.262 4.150
Hirtenberg		17 124	17 98	23 196	421	87 868		470 2.088

Gemeinden ab 2.000 Einwohner (1991)	1590	1783/86	1794/97	1830/37	1846	1851	1869	1991
Hofstetten-Grünau	170	239 1.278	230 1.229	244 1.590	254 1.622	255 1.405	259 1.690	641 2.449
Hohenau an der March	77	132 972	154 914	213 1.461	233 1.871	243 1.981	296 2.078	1.328 2.815
Hollabrunn	909	1.158 6.440	1.244 6.550	1.388 8.310	1.501 8.693	1.467 8.275	1.607 8.654	4.145 10.461
Horn	247	362 2.032	335 1.943	368 2.759	346 2.616	362 2.514	358 2.975	1.644 6.264
Kaltenleutgeben	28	66 510	74 472	97 592	74 677	114 701	145 866	804 2.699
Katzelsdorf	74	104 735	104 742	106 835	106 832	110 801	119 871	844 2.294
Kematen an der Ybbs		69	81 487	68 339	74 355		69 378	546 2.392
Kilb	209	351 1.750	363 1.772	349 2.036	350 2.333	356 1.932	379 2.293	748 2.487
Kirchberg am Wagram	383	509 3.402	536 3.500	559 3.947	574 4.073	555 3.885	593 4.073	1.226 3.206
Kirchberg am Wechsel		243	271 1.830	248 1.810	248 1.805	248 1.620	243 2.242	848 2.394
Kirchberg an der Pielach	164	236 1.229	247 1.399	294 1.621	284 1.789	287 1.898	314 1.947	967 3.197
Kirchschlag in der Buckligen Welt	270	305 2.330	305 2.230	322 2.684	322 2.678	326 2.606	407 2.779	949 3.014
Klosterneuburg	630	735 5.037	780 5.107	867 6.145	7343	920 7.250	985 9.429	9.463 24.442

Gemeinden ab 2.000 Einwohner (1991)	1590	1783/86	1794/97	1830/37	1846	1851	1869	1991
Korneuburg	174	215 2.107	223 1.386	228 1.978	241 2.146	246 2.262	278 4.929	2.035 9.730
Kottingbrunn	37	68 385	74 384	78 645	680	117 798	132 1.301	1.798 5.317
Krems an der Donau	790	995 7.100	1.021 6.900	1.151 9.240	1.171 11.335	1.180 10.273	1.326 18.011	4.955 22.766
Krumbach	140	227 1.849	240 1.713	222 1.605	240 1.946	208 2.120	312 2.124	743 2.225
Laa an der Thaya	290	372 2.441	402 2.547	465 2.820	495 3.024	527 3.382	635 4.486	2.334 6.280
Langenlois	700	932 6.503	947 5.792	996 7.022	1.030 7.146	975 6.837	1.076 7.057	2.313 6.367
Langenzersdorf	89	104 644	111 626	114 855	130 830	145 908	167 1.513	2.637 6.139
Lanztenkirchen	99	152 1.018	153 1.134	153 1.161	1586	172 1.543	196 1.811	1.185 3.035
Laxenburg ⁷⁾	23	86 654	92 664	92 692	808	98 1.030	105 1.065	562 2.605
Leobendorf	171	246 1.362	259 1.369	272 1.655	283 1.643	284 1.654	294 1.658	1.630 3.694
Leobersdorf	116	124 782	126 780	142 1.272	1411	1.495	179 1.762	1.030 3.751
Leopoldsdorf	18	32 225	33 214	34 263	396	59 597	82 1.111	1.195 2.627

⁷⁾ Einwohnerzahl in der Spalte 1794/97 von etwa 1810.

Gemeinden ab 2.000 Einwohner (1991)	1590	1783/86	1794/97	1830/37	1846	1851	1869	1991
Leopoldsdorf im Marchfelde	60	102 712	121 691	132 798	136 803	138 704	142 912	775 2.244
Lichtenau im Waldviertel	335	385 2.100	408 2.160		443 2.698	439 2.774	463 2.885	783 2.085
Lichtenwörth	95	136 1.300	138 1.324	139 1.200	1.439	158 1.533	142 1.758	907 2.723
Lilienfeld	114	159 989	177 1.120	169 1.507	176 1.661	179 1.701	430 2.255	818 2.807
Litschau	214	331 2.600	475 3.200	472 3.742	3.890	508 3.957	554 4.645	1.257 2.923
Loosdorf	119	154 910	151 886	188 1.287	198 1.463	198 1.390	206 1.481	943 3.366
Lunz am See	126	270 1.850	273 1.682	281 1.545	344 1.803	347 2.023	342 1.701	765 2.154
Mank	241	229 1.150	218 1.145	248 1.255	262 1.397	259 1.340	272 1.829	724 2.684
Mannersdorf am Leithagebirge ¹⁾	132	239 1.624	253 1.589	268 1.977	2.162	285 1.982	285 2.378	1.318 3.796
Marchegg	115	233 1.251	238 1.271	241 1.543	235 1.542	236 1.150	264 1.792	1.134 2.736
Maria-Anzbach		161 1.070	155 870	162 970	205 1.302	180 1.305	160 1.114	1.104 2.562
Maria Enzersdorf am Gebirge	86	93 821	97 804	102 837	992	105 881	126 1.086	1.884 8.594
Markt Priesting	129	127 971	135 928	179 1.180	1.638	221 1.666	222 1.846	838 2.374

Gemeinden ab 2.000 Einwohner (1991)	1590	1783/86	1794/97	1830/37	1846	1851	1869	1991
Matzen-Raggendorf	126	266 1.385	282 1.389	340 1.997	358 2.208	362 2.055	392 2.238	1.085 2.501
Mauerbach	35	48 396	53 723	58 417	1.115	90 1.073	65 1.157	1.453 3.222
Mautern an der Donau	132	154 1.002	155 830	181 1.177	147 1.052	169 1.248	186 1.413	752 3.037
Melk	230	271 1.680	271 1.657	279 2.039	288 2.029	282 1.673	290 2.595	1.325 5.139
Michelhausen	215	261 1.460	266 1.482	278 1.865	281 1.972	281 1.943	293 1.964	809 2.379
Mistelbach	738	1.423 7.315	1.459 7.200	1.471 7.861	1.497 8.430	1.516 8.178	1.560 7.458	3.798 10.234
Mödling	226	301 2.306	311 2.298	356 3.085	4.074	393 4.032	444 4.923	3.401 20.290
Neuhofen an der Ybbs		264 1.800	263 1.800	293 1.666	284 1.763	290 1.774	283 1.611	555 2.443
Neulengbach		476 2.680	483 2.710	509 3.081	521 3.347	508 3.341	560 3.985	2.419 6.147
Neunkirchen	189	229 2.117	241 1.887	278 2.681	3.851	379 5.026	458 6.540	2.839 10.216
Neustadt an der Donau		319 1.638	321 1.740	358 2.024	389 2.179	390 2.331	392 2.442	629 2.239
Ober-Grafendorf	248	272 2.077	279 2.080	283 2.197	294 2.210	291 2.065	303 2.378	1.118 4.551
Oberndorf an der Melk	214	309 1.600	300 1.506	319 1.783	310 1.898	322 1.853	325 2.216	685 2.853

Gemeinden ab 2.000 Einwohner (1991)	1590	1733/86	1794/97	1830/37	1846	1851	1869	1991
Oberwaltersdorf	78	94 515	94 482	107 793	934	113 933	117 1.025	786 2.416
Obritzberg-Rust	303	352 1.870	347 1.660	394 1.997	370 2.041	372 2.115	374 2.120	640 2.135
Paudorf	149	181 1.090	189 1.049	206 1.372	212 1.430	215 1.292	229 1.379	801 2.266
Payerbach	85	105 647	110	111 996	1.246	1.207	179 1.893	944 2.242
Perchtoldsdorf	244	286 1.740	290 1.666	305 1.995	2.465	311 2.478	390 3.273	4.348 14.051
Pernitz	46	65 346	65 435	73 505	637	89 590	123 778	897 2.513
Persenbeug-Gottsdorf	106	125	125	125 790	130 896	139 712	134 859	647 2.033
Pfaffstätten	83	118 726	118 673	140 941	1.085	151 1.012	170 1.281	784 2.461
Pitten	80	104 644	106 630	111 883	1.067	118 1.358	156 1.572	872 2.460
Pöchlarn	156	175 1.280	174 1.050	195 1.384	200 1.465	203 1.412	215 1.756	980 3.523
Pöggstall	280	420 2.150	423 2.200	345 3.885	2.389	461 2.685	478 2.966	913 2.732
Pottendorf	165	240 1.562	248 1.400	345 3.885	4.466	353 4.498	365 4.286	1.725 5.482
Pottenstein	60	121 933	140 1.011	168 1.571	2.060	182 1.718	215 2.259	779 2.671

Gemeinden ab 2.000 Einwohner (1991)	1590	1783/86	1794/97	1830/37	1846	1851	1869	1991
Poysdorf	560	1.102 6.565	1.149 6.654	1.253 7.056	1.347 7.496	1.335 7.910	1.423 7.071	2.536 5.447
Pressbaum		169 1.146	191 1.295	199 1.115	1.348		286 1.888	1.976 5.421
Puchberg am Schneeberg ⁹⁾	129	144 1.509	182 1.480	184 1.807	2.131	213 2.031	353 2.249	1.252 3.021
Purgstall an der Erlauf		400 2.200	397 2.020	415 2.478	462 2.592	439 2.363	418 2.911	1.335 5.196
Purkersdorf	22	76 613	96 777	109 847	912	114 1.096	169 1.423	1.926 6.413
Pyhra	299	391 1.750	379 2.115	416 2.743	436 2.947	435 2.997	445 2.969	1.000 3.082
Raabs an der Thaya	620	728 4.700	811 4.590	985 5.365	1.015 5.713	1.026 5.276	1.057 5.908	1.707 3.295
Rabenstein an der Pielach	132	187 1.038	206 1.018	218 1.261	233 1.482	234 1.373	223 1.359	728 2.367
Reichenau an der Rax	190	239 1.795	251 2.260	254 2.260	2701	2.616	325 3.419	1.371 3.481
Retz	429	697 4.828	721 4.704	931 6.078	952 6.491	928 6.345	1.004 5.748	1.770 4.284
Ruprechtshofen	182	232 1.500	227 1.170	250 1.531	231 1.429	250 1.329	251 1.648	542 2.116
St. Aegyd am Neuwalde	113	140 960	154 849	141 1.404	168 2.034	203 1.627	454 2.585	952 2.518

⁹⁾ Einwohnerzahl für 1851 aus dem Wiener Diözesanschematismus.

Gemeinden ab 2.000 Einwohner (1991)	1590	1783/86	1794/97	1830/37	1846	1851	1869	1991
St. Andrä-Wördern	210	258 1.447	267 1.598	276 1.814	291 1.983	310 2.250	339 2.496	3.003 5.404
St. Georgen am Ybbsfelde		187 1.062	190 1.085	196 1.086	207 1.105	208 1.010	214 1.257	578 2.262
St. Leonhard am Forst	275	296 1.600	325 1.650	350 2.064	379 2.281	381 2.364	381 2.492	868 3.043
St. Pantaleon-Erla		228 1.232	230 1.300	225 1.291	1.346	251 1.471	251 1.475	591 2.208
St. Peter in der Au		485 2.900	500 3.030	500 3.260	511 3.170	513 3.370	513 3.205	1.069 4.491
St. Pölten	782	985 6.830	999 7.330	1.073 8.542	1.149 9.460	1.149 9.289	1.224 14.470	10.082 50.026
St. Valentin	233	348 2.324	352 2.148	361 2.164	398 2.811	394 2.381	350 2.616	2.031 8.791
St. Veit an der Gölsen	265	359 1.785	376 1.824	345 2.308	345 2.517	351 2.370	506 2.609	1.178 3.696
Scheibbs	217	331 2.206	336 2.008	351 2.556	324 2.332	355 2.840	387 3.076	1.190 4.389
Schrems	242	361 2.450	423 2.567	590 3.993	4.627	597 4.502	631 4.943	2.037 5.935
Schwechat	222	323 4.659	337 4.830	412 6.372	5.775	438 4.840	430 7.458	3.163 14.659
Schweiggers	312	412 2.400	447 2.470	483 2.727	496 2.767	498 2.641	502 2.724	686 2.067
Seitenstetten	281	264 1.678	266 1.687	275 1.868	278 1.701	278 1.936	282 1.931	683 2.981

Gemeinden ab 2.000 Einwohner (1991)	1590	1783/86	1794/97	1830/37	1846	1851	1869	1991
Senftenberg	170	239 1.250	247 1.320		265 1.566	267 1.656	275 1.694	721 2.067
Sieghartskirchen	360	543 3.600	547 3.080	623 4.303	646 4.507	661 4.653	680 4.353	2.555 5.812
Sierndorf	409	471 2.571	488 2.420	509 2.712	520 2.572	502 2.551	540 2.639	1.132 2.786
Sitzendorf an der Schmida	417	674 3.922	663 3.930	725 3.769	722 4.362	749 4.471	784 4.152	1.019 2.170
Sollnau	40	57 400	61 429	74 787		92 1.014	122 1.271	1.515 4.213
Sonntagberg		160 1.010	163 1.031	165 1.130	169 1.207	161 1.091	209 1.144	936 4.288
Staatzt	280	399 2.045	417 1.930	470 2.532	473 2.564	488 2.928	502 2.497	907 2.012
Steinakirchen am Forst	169	259	277 1.508	309 1.884	295 1.846	300 1.595	293 1.826	568 2.319
Stockerau	226	319 3.683	328 2.629	371 3.979	390 4.027	394 4.245	454 7.868	3.771 13.608
Strasshof an der Nordbahn	—	1	1	4	7 49		8 56	3.124 5.673
Strengberg		337 2.224	352 2.123		348 2.489	349 1.903	305 2.286	508 2.031
Ternitz	240	297 1.982	332 2.040	327 2.472		384 2.918	534 4.509	4.474 15.445
Traisen	15	23	26 158	29 212	73 498	78 499	143 710	766 3.643

Gemeinden ab 2.000 Einwohner (1991)	1590	1783/86	1794/97	1830/37	1846	1851	1869	1991
Traiskirchen	250	304 1.933	314 2.027	321 2.415	323 3.235	396 3.056	417 3.909	3.686 13.852
Traismauer	340	378 2.320	413 2.337	428 2.949	439 3.383	450 3.181	466 3.240	1.580 5.137
Trautmannsdorf an der Leitha	222	288 2.288	301 2.397	331 2.339	2.486	361 2.464	379 2.253	1.009 2.529
Trumau	68	87 632	99 578	100 677	1.884	113 1.666	120 1.847	667 2.199
Tulbing	207	243 1.219	251 1.222	249 1.429	256 1.543	272 1.801	285 1.620	1.147 2.250
Tulln an der Donau	465	516 3.230	539 3.290	559 3.739	557 4.153	586 4.398	640 5.229	4.210 12.038
Tullnerbach		47 264	58 247	62 295	327		86 505	794 2.292
Türnitz	195	283 1.667	290 1.765	291 2.400	299 2.523	305 2.365	361 2.779	873 2.170
Ulrichskirchen- Schleinbach	160	256 1.521	267 1.521	316 1.916	351 2.410	344 2.098	389 2.143	1.087 2.253
Vitis	323	410 2.450	459 2.607		541 3.531	547 3.220	572 3.329	1.073 2.564
Vösendorf	99	109 725	109 695	113 819		115 860	119 1.503	1.111 3.744
Waidhofen an der Thaya	306	440 3.160	438 2.956	585 3.391	584 3.534	581 3.505	607 3.894	1.832 5.553
Waidhofen an der Ybbs	910	1.111 6.600	1.090 6.799	1.117 7.571	1.223 7.832	1.178 8.348	1.175 7.957	2.736 11.435

Gemeinden ab 2.000 Einwohner (1991)	1590	1783/86	1794/97	1830/37	1846	1851	1869	1991
Waldegg	92	119 981	136 922	181 1.051	1645	227 1.555	244 2.054	893 2.021
Wallsee-Sindelburg	231	271 1.700	274 1.584	317 1.878	310 1.724	307 1.573	311 1.677	508 2.109
Weistrach		281 1.774	289 1.781	299 1.703	299 1.494	297 1.636	303 1.794	478 2.113
Weitra	320	469 2.880	509 3.000		563 3.740	555 3.635	600 4.092	1.032 2.925
Wiener Neudorf	83	104 914	106 788	109 969	1.096	112 1.030	124 1.658	1.589 8.385
Wiener Neustadt	410	539 5.483	575 5.904	631 9.323	12.883	745 12.221	918 20.619	7.073 35.134
Wieselburg	74	101 550	100 572	116 770	127 714	115 724	131 951	799 3.095
Wieselburg-Land		240 1.190	263 1.150	288 1.699	287 1.798	295 1.866	301 1.874	757 2.909
Wilhelmsburg	250	319 1.959	333 1.927	331 2.400	343 2.670	345 2.329	344 3.241	1.627 6.572
Wimpassing im Schwarzatale ⁹⁾	12	15 79	15 82	17 113	135	17 155	63 766	440 2.007
Wölbling	205	239 1.170	248 1.180	259 1.233	271 1.578	272 1.293	271 1.460	746 2.376

⁹⁾ Bis 1851 ohne die später eingemeindeten Teile der heutigen Gemeinde Grafenbach-St. Valentin.

Gemeinden ab 2.000 Einwohner (1991)	1590	1783/86	1794/97	1830/37	1846	1851	1869	1991
Wolkersdorf im Weinviertel ¹⁰⁾	208	313 2.057	348 2.121	397 2.379	422 2.501	2.571	452 2.915	2.083 5.696
Wöllersdorf- Steinabrückl ¹¹⁾	72	98 646	106 649	132 958	1.311	160 1.296	167 2.235	1.154 3.190
Wulkersdorf	550	609 3.385	641 3.361	741 4.247	758 4.221	760 4.171	790 3.919	1.087 2.251
Ybbs an der Donau	233	304 1.910	313 2.400	372 2.804	436 2.704	440 3.422	415 4.075	1.417 5.770
Ybbsitz	353	416 2.800	421 3.070	455 3.051	502 3.005	500 3.286	501 3.164	1.077 3.915
Zellerndorf	348	552 3.604	602 3.570	697 4.541	734 4.746	742 4.811	760 4.108	1.175 2.561
Ziersdorf	371	499 2.893	480 2.800	522 3.234	542 3.301	549 3.197	569 3.261	1.349 3.060
Zistersdorf	561	926 4.768	978 4.833	1.054 5.644	1.134 6.295	1.070 5.962	1.202 5.917	2.370 5.524
Zwentendorf an der Donau	226	281 1.700	288 1.582	354 2.251	363 2.400	384 2.321	410 2.562	1.085 3.280
Zwettl-Nieder- österreich	1.335	1.762 10.300	1.874 10.800	2.082 12.039	2.122 11.610	2.017 11.610	2.122 12.643	3.723 11.427

¹⁰⁾ Einwohnerzahl für 1851 zum Teil aus dem Wiener Diözesanschematismus.

¹¹⁾ Einwohnerzahlen für 1846 und 1851 zum Teil aus dem Wiener Diözesanschematismus.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [63-64](#)

Autor(en)/Author(s): Klein Kurt

Artikel/Article: [Bevölkerungs- und Häuserzahlen für Politische Bezirke und größere Gemeinden Niederösterreichs vor 1859 287-323](#)